

Privatkrieg Spitzenmann und Gewerkschaft Patentamt noch nicht vorbei

Arbeitskonflikt Wieder gibt es Wirbel beim Europäischen Patentamt. Der rücksichtslose Charakter von Spitzenmann Battistelli ist eine Bürde für die Mitgliedstaaten.

- Eppo König

9. Juni 2016



Anfang dieses Jahres sah es noch so aus, als würde *Präsident Battistelli vom EPA* zurücktreten. Foto: Andreas Terlaak

Der Krieg zwischen Präsident Benoît Battistelli vom Europäischen Patentamt (EPA) und seiner Gewerkschaft setzt sich fort. Während der Franzose am Donnerstag in Lissabon den Erfinder des Jahres auszeichnet, führt sein Personal in Den Haag einen Protestmarsch entlang der Botschaften der europäischen Mitgliedstaaten durch. „Unsere Führung mobbt und schüchtert Gewerkschafts- und Betriebsratsmitglieder auf eine Weise ein, die in Ihrem Land unakzeptabel wäre“, schrieben sie an die Botschafter.

Das Patentamt (38 Mitgliedstaaten, 7.000 Arbeitnehmer) ist neben der Europäischen Kommission die größte zwischenstaatliche Organisation in Europa. Das Büro prüft

Patentanmeldungen und vergibt europäische Patente. Neben dem Hauptbüro in München gibt es u.a. eine Niederlassung in Rijswijk.

Anfang dieses Jahres waren die Spannungen im Amt noch so heftig, dass es fast schien, als würde Battistelli (65) zurücktreten. Das höchste Organ des Amtes, der Verwaltungsrat, der die 38 Mitgliedstaaten vertritt, zwang Battistelli mit einer Resolution dazu, der Gewerkschaft IGEPA gegenüber deutlich einzulenken.

Das Eingreifen folgte der Entlassung von zwei Gewerkschaftsführern: die Niederländerin Els Hardon, Gewerkschaftsvorsitzende in München, und ihr deutscher Vorgänger Ion Brumme. Der Schatzmeisterin Malika Weaver wurde das Gehalt gekürzt. Die offiziellen Vorwürfe lauten Verschwörung gegen Battistelli und das Wegmobben eines Verwaltungsratsmitglieds, das für Battistelli war.

Des Fehlverhaltens schuldig

Aber der Präsident ist noch nicht fertig mit der Gewerkschaft, welche die Hälfte der Arbeitnehmer vertritt. Die eigene „Ermittlungseinheit“ des Amtes hat in der vergangenen Zeit Ermittlungen gegen den Gewerkschaftssekretär Laurent Prunier durchgeführt, der zu gestresst zum Arbeiten ist und seit fünf Monaten ohne Gehalt zuhause sitzt. In der letzten Woche wurde ihm der Abschlussbericht nach Hause geschickt. Fazit: Er sei eines „Fehlverhaltens“ schuldig, das Battistellis Führung untergräbt.

„Entweder haben Sie die Resolution der Mitgliedstaaten nicht verstanden, oder Sie ignorieren sie von Anfang an“, schrieb Pruniers Anwältin Liesbeth Zegveld vorige Woche in einem Brief an Battistelli und alle Mitgliedstaaten. Der Präsident war schließlich dazu aufgerufen worden, alle laufenden Verfahren gegen Gewerkschaftsmitglieder einzustellen. Er muss die „Disziplinarverfahren“ erst revidieren und garantieren, dass sie gerecht sind und auch von der Außenwelt so *gesehen* werden.

Der Punkt ist, dass das Patentamt als internationale Organisation nicht unter nationales Arbeitsrecht fällt. Wir sind immun, weshalb man unsere Regeln nicht durch niederländische Augen sehen kann, sagt Battistelli. Trotz des Den Haager Gerichtshofs weigert er sich, die Gewerkschaft IGEPA anzuerkennen. Mitarbeiter mit einem Arbeitskonflikt müssen zur Internationalen Arbeitsorganisation gehen, einem trägen VN-Organ in Genf. Das Büro in Rijswijk nutzt die Dienste eines belgischen Betriebsarztes, der nicht in den Niederlanden als Arzt registriert ist.

Ebenso hat das Amt eine eigene Ermittlungseinheit – die Arbeitnehmer ohne Anwalt vernimmt, wie die Gewerkschaft kritisiert. Auch unabhängige Untersuchungen bestätigen, dass die „Integrität“ und das „ethische Verhalten“ dieser Einheit verbesserungswürdig sind. Nach einem Bericht vom Mai muss eine „viel klarere“ Definition von Fehlverhalten erstellt werden. Der Dienst muss klar und deutlich erklären, wie E-Mail-Verkehr und Computer durchsucht werden. Und vor allem: Die Einheit muss unabhängig vom Präsidenten operieren.

Die Ermittlungseinheit verhört Arbeitnehmer, ohne dass ein Anwalt dabei ist

Die Sache Prunier kann Ende dieses Monats zu einem sensiblen Thema werden, wenn der Verwaltungsrat wieder zusammentrifft. Wichtige Mitgliedstaaten wie die Niederlande, Deutschland, Frankreich, Schweden und die Schweiz üben Quellen zufolge schwere Kritik an

Battistelli. Die negative Publizität bezüglich der Konflikte schadet dem Ruf des Amtes, das vorzügliche Patentprüfer hat. Die Vorfälle bringen Gastländer wie die Niederlande in Verlegenheit, weil ein Eingreifen fast unmöglich ist.

Inhaltlich stimmen auch kritische Mitgliedstaaten Battistelli gelegentlich zu. Sie unterstützen die Reformen, die er durchgeführt hat, wie z.B. Investitionen in IT und Boni für Leistungen statt nach Alter. Die Mitgliedstaaten sorgen sich vor allem wegen des rücksichtslosen, aufbrausenden Charakters von Battistelli. Er scheint einen Privatkrieg gegen eine Gewerkschaft zu führen, die genauso streitlustig ist wie der Präsident selbst. Der Konflikt behindert aber auch die Betriebsführung, wie z.B. die Reformierung des Pensionssystems.

Weil der Präsident beim EPA viel Macht hat, können die 38 Mitgliedstaaten nicht viel tun. Im Reglement gibt es keine Absetzungsprozedur, ganz zu schweigen davon, ob sich dafür eine Mehrheit finden ließe. Je mehr Zeit verstreicht, desto näher rückt das Ende von Battistellis Amtszeit. Das kann noch zwei weitere lange Jahre der Konflikte, Rechtsstreitigkeiten und schlechter Publizität bedeuten.

Das Patentamt geht nicht auf individuelle Angelegenheiten ein, sagt ein Sprecher. Das Amt sagt, dass der Verwaltungsrat regelmäßig über die Reformierung der Untersuchungen und Strafmaßnahmen informiert wird.